



Bilder aus dem Senfkorngarten

Dieser Senfkorngarten, ein schmuckes kleines Anwesen in Nanking, hatte Li Yü (1611-1680) in einer finanziellen Notlage bereits verkauft, im Jahre 1674, als er und sein Schwiegersohn Shen Hsin-yu sich dieses Namens noch einmal bedienten. Unter diesem betrieben beide einen Buchverlag, und von dessen Ruf wollten sie zehren, als sie ein Großprojekt verwirklichten, das den Namen dieses Senfkorngartens bis heute berühmt erhielt.

Chieh-tzu yüan hua-chuan, "Lehrbuch der Malerei aus dem Senfkorngarten", hieß dieses Werk, das in drei Folgen zwischen 1679 und 1701 erschien. Shen Hsin-yu war sein Urheber, doch der betagte Li Yü steuerte ein Vorwort bei, in dem er die Vorgeschichte des Unternehmens darstellt, aber auch von einer Krankheit berichtet, die ihn ans Zimmer fesselt: "Glücklicherweise bin ich im Besitz von Bildern, so daß ich ganze Landschaften auf meinem Tisch aufrollen kann." – "Herumwandern, während ich zu Hause liege", nennt er das.

In Text und vielen Schwarzweißabbildungen lehrt der "Senfkorngarten", wie man Landschaften, die vier "Edlen" (Orchideen, Bambus, Pflaumenblüten, Chrysanthemen) sowie andere

Pflanzen, auch Vögel und Insekten malen sollte. Beliebte Sujets der Literatenmalerei waren das, und je akademischer diese Art zu malen wurde, desto notwendiger wurden solche Anweisungen, welche die handwerklichen Grundlagen dafür vermittelten. Der "Senfkorngarten" ist nicht das erste Werk dieser Art, doch nach einem vergleichbaren Werk aus der "Zehntausendbambushalle" von 1633 ist es das berühmteste. Solcher Ruhm beruht auch darauf, daß dem Werk-Farbholzschnitte beigegefügt wurden, als eine Art Zugabe zu den eher trockenen Malanweisungen.

Meistens sagt der Text zu diesen Farbholzschnitten – hier ein Granatapfelzweig mit einem Kernbeißer –, das Bild sei im Stil dieses oder jenes vergangenen Meisters gehalten, doch solche Hinweise lassen sich selten nachvollziehen, wurden offenbar eher aufgrund von literarischen Beschreibungen denn von betrachteten Originalen gegeben. Auch ein Gedicht, hier einige Verse von P'an Ni aus dem 3. Jahrhundert, gehört dazu: "Gleichermaßen schön sind Blüten und Früchte,/ und ganz vortrefflich mundet ihr Saft./ Die roten Kammern leuchten prächtig,/ und unvergleichlich sind die Blütenkelche."

Ein risikoreiches unternehmerisches Projekt war dieser "Senfkorngarten", denn viele Mitarbeiter, Künstler und Handwerker, waren beteiligt. Herausragend unter den Künstlern waren ein gewisser Wang Kai und seine Brüder, denen – Kinder eines exzentrischen Vaters – die hohe Qualität des Druckwerks zu verdanken ist. Etwas von einem Luftikus scheint Wang Kai, der den Spitznamen "der unermüdete Gast im ganzen Land" trug, an sich gehabt zu haben. Seine vielfältigen Kontakte trugen dazu bei, für das Unternehmen Bildvorlagen zu beschaffen, und später zu seinem geschäftlichen Erfolg.

Wang Kai schreibt im Vorwort zur Ausgabe von 1701: "Li-weng (d.i. Li Yü) ist gestorben, der Senfkorngarten hat schon dreimal den Besitzer gewechselt, aber diese Sammlung ist noch in Umlauf und gesucht wie ehemals." Man frage sogar nach einer Fortsetzung.

Wang erinnert mit Bedacht an Li Yü, der nie gemalt hatte, aber durch seine Bildersammlung das Projekt förderte. Noch wichtiger war ein Beitrag ganz anderer Art. In den staatlichen Prüfungen gescheitert, lebte er als freier Schriftsteller, und manches von seinen Werken machte Skandal, so sein Roman Jou-pu-tuan, "Eine Gebetsmatte aus Fleisch". Ein Lebemann war er, aber auch ein Mann von Welt und Weltmann, der sich in allen Fragen einer anspruchsvollen Lebensführung auskannte. Die Verbindung seines Namens mit dem "Senfkorngarten" war ein kluger Schachzug seines Schwiegersohns, des Verlegers.